

# Idsteiner Zeitung



und Anzeigblatt.

Verkündigungsorgan des königlichen Amtsgerichts und der Stadt Idstein.

Erscheint wöchentlich dreimal.  
Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Inserate:  
Die kleine Zeile 25 Pfg.  
Reklamazeile 50 Pfg.

Mit der wöchentlich erscheinenden Beilage:  
Des „Landmanns Sonntagsblatt“.

Redaktion, Druck und Verlag von Georg Grandpierre, Idstein.

Bezugspreis  
monatlich 80 Pfg. mit Bringerlohn.  
Durch die Post bezogen:  
— vierteljährlich 1 Mark 80 Pfg. —  
— Siehe Postzeitungsliste. —

N 122.

Samstag, den 12. Oktober

1918.

Großes Hauptquartier, 10. Oktober.

(W. F. B. Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem Schlachtfelde zwischen Cambrai und Et. Quentin nahmen wir rückwärtige Stellungen ein. Cambrai wurde von uns geräumt. Durch erfolgreiche, von Panzerwagen unterstützte Gegenangriffe, die uns am Abend des 8. 10. südöstlich von Cambrai wieder in den Besitz von Seranvillers und der Höhen beiderseits von Esnes brachten, haben in erster Linie bayerische und rheinische Regimenter, sowie Truppen der deutschen Jäger-Division die Loslösung vom Gegner wesentlich erleichtert. Im Laufe des gestrigen Tages ist der Feind beiderseits der Römerstraße in Richtung Le Cateau mit stärkeren Kräften gefolgt. Unsere Vortruppen wehrten seine hier in Verbindung mit Panzerwagen angeführte Kavallerie ab; stärkeren Infanterieangriffen wichen sie schrittweise kämpfend auf ihre neuen Stellungen aus. Am Abend stand der Feind östlich der Linie Vertry-Busigny-Bohain.

In der Champagne wurden feindliche Teilangriffe beiderseits von Et. Etienne abgewiesen. Zwischen den Argonnen und dem Rücken von Ornes brach der Amerikaner, am östlichen Maasufer in Verbindung mit Franzosen erneut zu einseitigen Angriffen vor. Am Rande der Argonnen scheiterten sie unter schweren Verlusten für den Gegner. Cernay, in das der Feind eindrang, wurde wieder genommen. Hauptstoß der zwischen Aire und Maas geführten Angriffe war gegen Sommerance und Romagne gerichtet. Beide Orte blieben nach wechselvollen Kämpfen in unserer Hand. Den über Romagne und östlich davon bis Cunel vordringenden Feind warfen bayerische Regimenter wieder zurück.

Auf dem östlichen Maasufer schlugen wir den Feind bei und östlich von Sivry ab und nahmen Sivry, das vorübergehend verloren ging, wieder. Nordwestlich und östlich von Beaumont ist der Ansturm des Gegners vor den Linien österr.-ungar. Jäger und rheinischer Regimenter gescheitert.

Der erste Generalquartiermeister:  
Ludendorff.

## Die Antwort Wilsons

kann im ganzen als eine den Erwartungen entsprechende Stellungnahme bezeichnet werden; sie ist, und besonders im Hinblick auf die sofort von Berlin erfolgenden Erklärungen, als überwiegend positiv aufzufassen: das amerikanische Kommando bietet die Grundlage für die Einleitung weiterer Verhandlungen. Die Antwort aus Washington steht aber auch, und das zu betonen ist nicht nebensächlich, in scharfem Gegensatz zu dem Widerhall, den der Friedensschritt unserer Regierung bei der Presse in London und Paris gefunden hat. Die nächste Folge wird sein, daß die englischen und französischen Kommentare sich der von Amerika angeschlagenen Tonart unterordnen werden.

Die deutschen Pressestimmen sind im allgemeinen in dem Sinne dieser, man darf wohl so sagen: überwiegend positiven Eindrücke gehalten. Die „Germania“ glaubt der Hoffnung Raum geben zu dürfen, daß die Morgenröte des Friedens im Anzug ist. Die Tatsache, daß Wilson das deutsche Friedensangebot ganz anders behandelt als noch vor wenigen Wochen das österr.-ungarische, gibt ihr zu dieser Auffassung Berechtigung. Wer aus den auswärtigen Zeitungen die öffentliche Meinung oder Stimmungsmache in der Union sowie in England und Frankreich kenne, werde Wilson seine Unabhängigkeit und Selbständigkeit als hohes Verdienst anrechnen. Natürlich seien wir noch sehr weit von einer Verständigung. Eines ist sicher, schreibt das Blatt, nämlich daß dem Deutschen Reiche sein Bestehen unter allen Umständen gewährleistet werden muß. — Die „Kreuzzeitung“ sagt: „Es ist das erstemal, daß auf ein Friedensangebot der Mittelmächte eine nicht von vornherein ablehnende Antwort erfolgt. Deshalb liegt keine Veranlassung vor, nun etwa optimistisch in die Zukunft zu schauen. Wir müssen entscheiden zwischen den Antworten auf unser Friedensangebot und auf unseren Waffenstillstandsvorschlag. Man wird abwarten müssen, wie sich die Oberste Heeresleitung stellt. Aus dem Text des Schreibens von Lansing geht nicht hervor, ob Wilson gewillt ist, zu verhandeln, ohne daß ein Waffenstillstand abgeschlossen wird. Jedenfalls hat er dies nicht gesagt. Uns scheint der Fall sehr gut denkbar, ohne Waffenstillstand in Verhandlungen

einzutreten.“ — Der „Vorwärts“ spricht von günstigen Ausichten für den Frieden und hebt gegenüber ungeduldigen Erwartungen hervor, daß von der Antwort auf die drei Rückfragen Wilsons „unmittelbar die weitere Haltung Wilsons selbst abhängen wird, nicht aber die der mit ihm verbündeten Ententemächte. Die franke Welt gleicht in diesem Augenblick einem Genesenden, dem die Hoffnungssonne freundlich durchs Fenster blickt“.

Eine Ausnahme von der rein sachlichen Beurteilung der Antwort Wilsons macht nur die „Deutsche Zeitung“, indem sie gegen den neuen Reichszentraler den Vorwurf erhebt, er habe uns „vor aller Welt die Demütigung eingeheimst, daß Wilson Bedingungen aufstellt, auf die sich nur noch ein Volk einlassen kann, das auf seine Ehre verzichtet, das jeder Scham bar, jede Schande auf sich nehmen will.“ — Der Schwarzmalerei der „Deutschen Zeitung“ gegenüber ist auf das oben wiedergegebene Versprechen der „Nordd. Allgem. Ztg.“ zu verweisen, die betont: Daß Männer, die auf Grund genauer Kenntnis aller Tatsachen und im Einvernehmen mit der Obersten Heeresleitung ihren Spruch fällen, kein anderes Interesse vertreten, als das: Deutschlands Wohl und Zukunft zu sichern.

Dieser Versicherung in ernster Stunde zu vertrauen, ist heute Jedermanns Pflicht.

General Ludendorff in Berlin.

II Berlin, 10. Okt. (Amtlich.) Der erste Generalquartiermeister General Ludendorff ist aus dem Großen Hauptquartier zu Besprechungen in Berlin eingetroffen.

Der voraussichtliche Inhalt der Antwortnote.

II Berlin, 10. Okt. Es hat den Anschein, als ob das Ergebnis der Berliner Beratungen eine Antwort an den Präsidenten Wilson ergeben wird, die eine für den Frieden wirksame Fortführung der Verhandlungen ermöglicht. Es scheint, daß auch der Rat der Staatssekretäre auf dem Standpunkt gestanden hat, daß die einzelnen Besetzungen oder Räumungen Gegenstand der Festlegung des Waffenstillstandsvertrages sein werden. (Voss. Ztg.)

Die deutsche Gegenäußerung fertiggestellt.

II Berlin, 11. Okt. Wie das „Berliner Tageblatt“ hört, ist die Note, mit welcher die deutsche Regierung die Rückfragen des Präsidenten

„Ich glaubte aber angegriffen zu werden!“ verteidigte ich mich. „Ich will die Schlange auch gerne bezahlen, wenn meine Mittel dazu reichen“, fügte ich hinzu, in der Hoffnung, auf diese Art noch halbwegs gnädig davonzukommen.

Der Priester schüttelte langsam den Kopf. „Die heilige Schlange ist unerlässlich; aber wir werden sie zum Leben erwecken, damit Ihr Frevel gar nicht so groß ist.“

So sonderbar dieser Vorschlag auch war, ich wunderte mich nicht; denn zu viel des Eigenartigen hatte ich heute schon gesehen, und obendrein war mir der Kopf von den tropischen Dämpfen total benommen.

„Hole Ranath, den Schlangenbeschwörer!“ wandte sich der Priester an einen der mich bewachenden Tempeldiener.

Minute auf Minute verging. Endlich öffnete sich wieder geräuschlos die Türe, und Ranath, abstoßend, wie ich ihn in der Stadt gesehen hatte, betrat das Tempelgemach.

Ohne mich eines Blickes zu würdigen, ließ er sich auf den Boden nieder und zog seine Flügel hervor.

Die Tempeldiener hatten das Gemach verlassen; ich war mit meinem Richter und dem Yoghi allein.

(Fortsetzung folgt.)

## In den Türmen des Schweigens.

Erzählung von Werner Granville Schmidt.  
Fortsetzung. (Nachdruck verboten.)

Erst später erfuhr ich durch Kapitän Juman, daß es die „Raung-Daw-Gyi-Pagode“ war, in die mich die Tempeldiener nun hineinführten.

Eine dumpfe Verzweiflung besiel mich, als wir durch das ziemlich niedrige, schmutzüberladene Eingangstor die Pagode betraten.

Wenn man mich hier zur Strafe für meinen „Frevel“ stillschweigend verschwinden ließ, krächte gewiß kein Hahn danach; denn auch Juman und Manager konnten nicht wissen, wohin ich mich verirrt hatte.

Bitter bereute ich jetzt, nicht auf den Rat der Zollbeamten gehört zu haben; aber nun ließ sich die Geschichte nicht mehr ändern und ich mußte mich willenlos fügen.

Obwohl mir recht elend zumute war, sah ich mich doch neugierig in der Pagode um. Wir schritten durch mehrere Hallen, die von goldenen Götzenbildern nur so strotzten. Die bedrückende Pracht machte auf mich einen bellemmenden Eindruck; denn der Moderduft vieler Jahrhunderte schien in den prunkenden Sälen zu lagern.

Endlich hielten wir vor einer schmalen, ge-

schützten Türe, die hauptsächlich das Elefantenmotiv zeigte.

Ohne anzuklopfen öffneten die Tempeldiener und schoben mich in den Raum hinein. Zuerst konnte ich der herrschenden Halbdämmerung wegen nur schwer meine Umgebung erkennen; bald aber hatten sich die Augen an das geheimnisvolle Zwielicht gewöhnt.

Ein ziemlich kleiner Raum war es, in dem ich mich jetzt befand. Mir gegenüber, hinter einem auf geschütztem Elefanten ruhenden Tisch sah ein alter, ehrwürdiger Inder, wahrscheinlich ein hoher Prinz.

Hier und dort standen goldene Vasen mit schneeweißen Blüten, denen ein betäubender Duft entstieg, und auf dem Tische stand eine Räucherhülle, in der Stücke des wohlriechenden Sandelwood schmolten.

Wie ein leichter Nebel umging mich der ungewohnte Duft, und ich merkte, wie meine Schläfen sich spannten.

Der alte Priester betrachtete mich eine Weile schweigend; dann sagte er ernst in ziemlich reinem Englisch: „Sabib, Sie haben eine der heiligen Schlangen getötet! — Was haben Sie darauf zu erwidern?“

„Ich habe mich in der Notwehr befunden!“ entgegnete ich trotzig; denn mein gesunkener Mut hob sich etwas, als ich sah, daß es mir nicht gleich an den Kragen ging.

„Sabib, Sie sprechen nicht die lautere Wahrheit!“ widersprach der Priester ruhig. „Die heiligen Schlangen greifen keinen Menschen an, wenn man sie nicht gereizt oder beleidigt hat.“

Wilson beantworten gedenkt, im wesentlichen fertig gestellt, womit natürlich die Möglichkeit von Abänderungen bis zu dem Augenblick bestehen bleibt, wo die Abfindung vor sich gehen kann. Die Abfindung kann erst erfolgen, wenn der amtliche Text der Wilsonschen Fragen in Berlin vorliegen wird. Das war bis gestern abend noch nicht der Fall.

**U Berlin, 11. Okt.** Die „Nordb. Allgem. Ztg.“ schreibt: Allgemein ist man der Ansicht, daß die Antwort der deutschen Regierung nicht lange auf sich warten lassen wird, wie ja auch Wilson der Wichtigkeit der Sache entsprechend sehr rasch geantwortet hat. Das sogenannte Kriegskabinet, bestehend aus dem Reichskanzler, dem Vizekanzler und den Staatssekretären ohne Portefeuille, hat schon auf Grund des zuerst vorliegenden noch nicht authentischen Textes der Wilsonnote die sich für die deutsche Politik ergebende Lage durchsprachen und ist wohl auch bereits nach Verhandlungen mit der Obersten Heeresleitung zu einer grundsätzlichen Entscheidung über die Antwort gekommen. Die endgültige Fassung der Antwort müßte allerdings bis zur Prüfung der Wilsonnote verlagert werden. Wir glauben, daß der amtliche Text gestern in den Abendstunden übermittelt wurde, so daß die letzte Redaktion der Antwort nicht mehr lange auf sich warten lassen dürfte.

#### Die Bedenken der Konservativen.

**U Berlin, 11. Okt.** Die konservative Partei des Reichstags hat, wie der „Lokalanzeiger“ schreibt, gestern durch ihren Vorstand dem Herrn Reichskanzler ihre schweren Bedenken gegen die Annahme der Antwort des Präsidenten Wilson ausgesprochen.

#### Die abwartende Haltung Englands.

**U Zürich, 11. Okt.** Die „Neue Zürcher Zeitung“ teilt über das Zustandekommen der Antwort Wilsons mit: Die englische Regierung verhielt sich im Gegensatz zur französischen und amerikanischen Öffentlichkeit abwartend. Allgemein war gegenüber Deutschland in den Entente-Ländern und Amerika Mißtrauen, dennoch wagten die Regierungen nicht, die deutsche Note abzulehnen. Sie wollten aber den Zentralmächten die Verhandlungen auf keinen Fall erleichtern. So kam als Ergebnis der Verhandlungen die Antwort Wilsons zustande, die den Vierbund zu nichts verpflichtet, ohne der deutschen Regierung ein weiteres Wort unmöglich zu machen. (Voss. Ztg.)

#### Die französische Presse.

**Genf, 10. Okt.** Die gestrigen in der französischen Presse vorliegenden Besprechungen der Antwort Lansing auf die deutsche Note lassen erkennen, daß man in der Entente auf die Fortsetzung der Waffenstillstands- und Friedensverhandlungen rechnet. Der „Petit Parisien“ versucht diese Wendung so zu erklären, als ob Präsident Wilson die diplomatische Gegenoffensive gegen die Friedenspläne der Zentralmächte eröffnet habe, wie vorher Marshall Foch die Kriegsoffensive. Aus allen bisher eingetroffenen Äußerungen geht hervor, daß die französische Regierung vor ihrem eigenen Volke vor allen Dingen das Bemühen hat, die Tatsache zu verbergen, daß sie ein neues Kriegsjahr für unmöglich hält und daß trotz aller Uebertreibungen der bisherigen Erfolge des Marshalls Foch die Regierung selbst tatsächlich von dem Geiste beherrscht ist, daß die vielberühmte letzte Viertelstunde des Krieges gekommen ist.

#### Lansdownes und Balfour.

**Basel, 10. Okt.** Reuter berichtet aus London: In einem Interview erklärte Lord Lansdowne, daß die Note des Prinzen Max von Baden an Präsident Wilson von einem aufrichtigen Friedenswunsch eingegeben worden sei. Lord Lansdowne ist der Ansicht, daß die in der Antwort Wilsons gestellten Bedingungen vernünftig seien. Zu dem Waffenstillstandsgesuch äußerte Lord Lansdowne, es sei durchaus unmöglich, den Feldzug zu unterbrechen, der mit Erfolg an allen Fronten verlaufe, da dies dem Feinde erlauben würde, Atem zu schöpfen und seine Widerstandskraft zu stärken. Deutschland müsse Garantien geben, wie sie von Wilson verlangt worden seien.

**Köln, 9. Okt.** Die „Kölnische Zeitung“ meldet von der Schweizer Grenze: Wie Havas aus London meldet, erklärte Lord Balfour einem Reeder des nördlichen Englands, daß man sich Weihnachten nicht mehr schlagen werde, obschon die Friedensbedingungen noch nicht unterzeichnet sein werden.

#### Die Erledigung der Wahlrechtsvorlage.

**U Berlin, 11. Okt.** Wie die „Vossische Ztg.“ hört, wird zwischen den Parteien des Abgeordnetenhauses und einflussreichen Kreisen des Herrenhauses über die Möglichkeit einer schleunigen Erledigung der Verfassungsvorlage verhandelt. Als Grundlage dient dabei die Regierungsvorlage, und zwar in ihrer ursprünglichen Form, die das gleiche Wahlrecht ohne jede Zusatzstimme vorsah. Als einzige Sicherung sollen die vom Zentrum geforderten konfessionellen Garantien eingelöst werden.

#### Die Neubildung der deutschen Regierung.

**U Berlin, 11. Okt.** Der mit der Wahrnehmung der Geschäfte eines Staatssekretärs des Reichsarbeitsamtes beauftragte Reichstagsabgeordnete P a u e r hat gestern die Leitung des neu eingerichteten Amtes übernommen. (Nordb. Allg. Ztg.)

**Prinz Friedrich Karl zum König von Finnland erwählt.**

**Helsingfors, 9. Okt. (W. B.)** Prinz Friedrich Karl von Hessen ist gestern vom Landtage zum König von Finnland gewählt worden.

#### Die Bolschewiki für den Brest Frieden.

**Basel, 10. Okt.** Laut „Basler Nachrichten“ meldet Havas: Nach einem Radiotelegramm hat die Bolschewiki-Regierung sich mit großer Mehrheit gegen die Kündigung des Vertrages von Brest-Litowsk ausgesprochen.

#### Rücktritt des österreichischen Ministerpräsidenten.

**U Berlin, 11. Okt.** Wie die „Vossische Ztg.“ bestimmt hört, ist der österreichische Ministerpräsident Dr. von S u s s a r e k zur Disposition gestellt worden. Als sein Nachfolger ist vom Kaiser Hofrat Prof. Dr. L a m m a s c h in sichere Aussicht genommen, wenn nicht schon in dem Augenblick, in dem diese Zeilen erscheinen, seine Ernennung vollzogen ist.

**U Wien, 11. Okt.** S u s s a r e k hat gestern die Parteiführer ersucht, sie möchten sich in den nächsten Tagen in Wien aufhalten, da Berufungen zum Kaiser zu erwarten seien. Der Ministerpräsident hat ferner mit einer Reihe von Abgeordneten und Parteiführer im Laufe des Vormittags konferiert. Die angekündigte Neuorientierung soll in Oesterreich schon jetzt vorbereitet werden. In der letzten Zeit ist wiederholt darauf hingewiesen worden, daß Hofrat Lammasch an die Spitze eines sogenannten Friedensministeriums treten soll. Von führenden deutschen Parlamentariern wird dazu bemerkt, daß ein Kabinet Lammasch bei den deutschen Parteien großen Widerständen begegnen würde, da sich seine Ansichten über die auswärtige Politik der Monarchie mit den Anschauungen der deutschen Parteien nicht in Einklang bringen lassen. (Voss. Ztg.)

#### Bevorstehender Rücktritt des Kabinetts Welserle?

**U Berlin, 11. Okt.** Einem der „Vossischen Zeitung“ zugegangenen Bericht zufolge ist in Wien und Budapest das Gerücht im Umlauf, daß das Kabinet Welserle durch ein Kabinet ersetzt werden soll, an deren Spitze Graf Michael C a r o l y i stehen werde.

#### Das Programm der Neugestaltung Oesterreich-Ungarns.

**U Berlin, 11. Okt.** Aus Wien wird gemeldet: Der Ackerbauminister Graf Silva-Tarucca hat, wie verlautet, ein Programm für die künftige Neugestaltung Oesterreichs ausgearbeitet, das auf dem Selbstbestimmungsrecht der Nation fußt und für dessen Durchführung ein aus Vertretern sämtlicher Nationen zusammengesetztes Koalitionskabinet zu sorgen hätte. (Voss. Anz.)

#### Abreise der deutschen Gesandtschaft aus Sofia.

**U Berlin, 10. Okt.** Nach einer aus Bulgarien hier eingetroffenen Depesche verläßt heute, Donnerstag abend, der letzte deutsche Soldat Sofia. Ein französisches Regiment wird in der Nacht vom Donnerstag zum Freitag in Sofia erwartet. Die Verbindung mit Berlin wird, wenn überhaupt, nur unter französischer Kontrolle möglich sein.

Die deutsche Gesandtschaft wird wahrscheinlich heute abend über Bukarest Sofia verlassen, da der Weg über Risch nicht mehr frei sein wird. Das Verbleiben eines deutschen Geschäftsträgers in Sofia dürfte sich als untunlich herausstellen, und es soll nur eine Charge des Archives in Sofia verbleiben. Den Bulgaren, die Deutschland verlassen, werden keinerlei Schwierigkeiten in den Weg gelegt werden. Unser Gesandter Graf Oberndorff ist ermächtigt worden, die Wahrung der deutschen Interessen der holländischen Gesandtschaft zu übertragen.

#### Sonntagsgedanken.

(13. Oktober 1918.)

Geld und Gut dem Vaterland!

Dran setze Leib und Blut,

Kraft, Gewalt und Gut

dein Vaterland zu retten!

Hans Sachs.

Begrabe dein Geld nicht unter einen Stein!

Jes. Strach.

Nun schweige mir jeder von seinem Leid und noch so großer Noz, sind wir nicht alle zum Opfer bereit und auch zum Tod?

Eines steht groß in den Himmel gebrannt:

alles darf untergehn;

Deutschland, unser Kinder- und Mutterland,

Deutschland muß bestehn!



#### Lokalnachrichten.

Idstein, den 11. Oktober 1918.

— Die Ortskrankenkasse Idstein zeichnete zur 9. Kriegsanleihe 5000 Mark.

— Zur 9. Kriegsanleihe zeichneten aus dem Untertaunuskreise die Gemeinden Görroth 2000 Mark, Grebenroth 1000 M., Lenzbahn 2000 M., Niederauroff 1000 M., Oberjosbach 10 000 M., Springen 5000 M., Wörsdorf 6 875 M., Zorn 5000 M.

— Landwirte-Versammlung. Sonntag, den 13. Oktober, mittags 1 Uhr, findet in der Wirtschaft „Hühnerkirche“ eine Versammlung mit folgender Tagesordnung statt: 1. Besprechung über Pferdezuucht und Weideanlage; 2. Vortrag eines Vertreters des Stellv. Generalkommandos in Frankfurt a. M. über die gegenwärtige Kriegslage; 3. Besprechungen der wirtschaftlichen Maßnahmen.

— Kirche. Nach seinem Urlaub in der ersten Septemberhälfte hat Herr Pfarrer M o s e r einen kurzen Nachurlaub (bis 20. Oktober) angetreten.

— Auslieferung von Wertpapeten. Bis zum 13. Oktober einschl. werden nach Berlin und Charlottenburg nur solche Wertpapiete angenommen, welche ausschließlich bares Geld oder sonstige Wertpapiete enthalten.

— Post. Wegen Verkehrsschwierigkeiten auf dem Balkan ist die Annahme von Papeten nach Bulgarien und der Türkei vorübergehend gesperrt worden.

— Taunus-Lichtspieltheater. Am Sonntag, den 13. Oktober, veranstaltet das Taunus-Lichtspieltheater in Idstein wieder zwei große Vorstellungen. Das Theater ist in neue Leitung übergegangen und wird unverändert weitergeführt. Die Vorstellungen werden von jetzt ab durch Konzert begleitet. Der heutigen Nummer liegt ein Programm bei, welches die Vorstellung des großen Films „Die Kinder des Kapitäns Grant“, ein 7-actiges Schauspiel ankündigt. Dieser Film ist nach dem gleichnamigen bekannten Roman von Jules Verne bearbeitet und soll alles bisher gezeigte an Schönheit der Aufnahmen übertreffen, da er die Zuschauer in alle Erdteile führt. Die Direktion bittet um rechtzeitiges Erscheinen.

— Ein Hanjatatag ist vom Provinzialverband Hessen-Nassau auf Sonntag, den 20. Oktober, vormittags 11 Uhr, nach Mainz einberufen, auf welchem u. a. der Geschäftsleiter des Hanjabundes Berlin, Dr. K ö h l e r, über die wichtige Tagesfrage „Für und wider die Kriegsgesellschaften“ referieren wird. Generalsekretär R. B a u m (Frankfurt) wird die „Kalkulation des Kaufmannes“ nach den neuesten Kriegsgesetzen besprechen. Eine freie Aussprache schließt sich an beide Vorträge an. Zutritt zu der Veranstaltung haben alle Mitglieder des Hanjabundes, der in unserem Wirtschaftsbereich etwa 10 000 Kaufleute, Gewerbetreibende und Angestellte umfasst.

— Wiederverwendung gebrauchter Briefumschläge. Das Reichspostamt hat im Hinblick auf die Knappheit der Briefumschläge jetzt erlaubt, gewöhnliche Briefsendungen zu befördern, auf deren Umschlägen die erste Aufschrift durch eine neue ersetzt ist. Die alte Aufschrift muß sorgfältig durchkreuzt oder durchstrichen sein. Die zweite Aufschrift deutlich und so eingerichtet werden, daß die Stempelabdrücke, postdienstliche Bemerkungen und Freimarken nicht beeinträchtigt werden.

e. Esch, 11. Okt. Leutnant H e l m u t G r o s, Adjutant in einem Pionierbataillon, Sohn des Herrn Pfarrer Gros, wird seit dem 3. Oktober vermisst.

© Niederems, 10. Okt. Am letzten Sonntag hielt unser Turnverein unter Leitung seines 2. Vorsitzenden und Turnwarts K r e u s e l sein Abturnen, verbunden mit Wettturnen, ab. Für die aktiven Turner war ein Vierkampf: Kugelfstoßen, Freiwertsprung, eine Pferd- und Freübung; für die Schülerabteilung ein Fünfkampf mit noch einer Uebung am Barren festgesetzt. Turner und Schüler eiferten in friedlichem Wettkampf zusammen. Um 5 Uhr war die turnerische Arbeit und Berechnung beendet. Mit einer schönen Ansprache an die Turner und Schüler nahm nun Turnwart K r e u s e l die Preisverteilung vor. Aktive Turner: 1. Sieger mit 56½ Punkten wurde Wilhelm Urban, 2. mit 55½ Punkten Arthur Fischer, 3. Rud. Steinmetz und Wilhelm Klein, 4. Rich. Maurer, 5. Wilh. Bastian, 6. Rudolf Urban, 7. Gust. Seibert, 8. Wilh. Frankenbach. Schülerabteilung: 1. Sieger mit 58 P. Otto Bastian, 2. mit 57½ P. Willi Dambach, 3. Emil Rüdiger, 4. Karl Bastian, 5. Fritz Hedwig, 6. Otto Bleg, 7. Wilh. Martin, 8. Gust. Urban, 9. Emil Bastian, 10. Emil Göh,

11. August Seibert, 12. Emil Ott, 13. Heinrich Schmidt. Mit dem Abturnen ist nun die turnerische Arbeit für dieses Jahr auf dem Turnplatz beendet. Gut Heil!

### Aus nah und fern.

Dauenau, 10. Okt. Heute nachmittag wurde auf der hiesigen Station der Landsturmmann (Ingenieur) Hugo Latsch aus Diez überfahren. Der Tod trat sofort ein.

Erbenheim, 8. Okt. Die beendete Kartoffelernte gestattet jetzt einen Ueberblick. Sie ist in der Erbenheimer Gegend reichlich über Mittel ausgefallen; nur vereinzelt wurden Klagen laut, daß das Ergebnis von der übergroßen Feuchtigkeit ungünstig beeinflusst sei. Auch qualitativ herrscht überwiegend Zufriedenheit mit den geernteten Knollen, die häufig — ein Zeichen fruchtbarer Witterung — zu besonderer Größe anwuchsen. So konnte ein hiesiger Landwirt zwei Kolosse von je 1½ und 1 Pfund Gewicht aufweisen.

h Rastätten, 9. Okt. Beim Anheizen der Lokomotive der hiesigen Kleinbahn wurde der Maschinenwärter Ph. Berg aus Oelsberg von einer plötzlich aus der Feuerung hervorschießenden Stichflamme tödlich verbrannt.

h Oberursel, 10. Okt. Der Feldwebel der hiesigen Motorschule, Robert Biela, wurde auf dem Wege nach seiner Arbeitsstätte von einem Herdschlag betroffen, dem er sofort erlag. Der Todesfall ist um so tragischer, als Biela erst vor einigen Tagen in den Ehestand getreten war.

h Bad Homburg, 9. Okt. Der „Segen“ der fleischlosen Wochen erfährt die beste Illustration dadurch, daß am letzten Montag an der hiesigen Sammelstelle aus 13 Ortschaften 2 — zwei — Kälber angetrieben waren. Da soll dann noch jemand behaupten, die fleischlosen Wochen hätten keinen Zweck.

h Frankfurt a. M., 10. Okt. Der Oberpostassistent Gebhard Müller überraschte während der Mittagspause in einem Färbereiladen einen ordensgeschmückten Unteroffizier dabei, als dieser die Kasse öffnen wollte. Der Mann entpuppte sich als Pseudo-Unteroffizier und langgesuchter Einbrecher.

h Frankfurt a. M., 10. Okt. Die Kapelle der Barmherzigen Brüder im Unteren Alhemer wurde Dienstag mittag, während die Brüder zu Tisch saßen, von Dieben heimgesucht. Hierbei wurden drei Altäre ihrer Teppiche, Dedeln und Kerzen und die Beichtstühle ihrer Vorhänge beraubt. Von den Dieben fehlt jede Spur.

h Vom Rhein, 10. Okt. Die spannende und dem Frieden zubringende politische Lage übt auf den Weinmarkt schon jetzt ihre revolutionierende preisstürzende Wirkung aus. Die Phantasiepreise, die vorige Woche noch kaltfädelnd von den Maklern u. Händlern bezahlt wurden, haben sich seit Beginn dieser Woche schon wieder der „Erde“ genähert. So sanken in Rheinhessen die Preise für ein Viertel Trauben (18 Pfd.) von 40 Mark stellenweise schon auf 15 M., für die Eiche Weißweinmaische (56 Liter) bezahlt man nur noch 200 Mark statt 330 bis 400 Mark. Auch die Weinpreise selbst sinken bereits, wenigstens vorerst freilich nur unmerklich. Viele Weinbauern haben ihre Weintreszzen schon vor Wochen an Makler vertragsmäßig verkauft und damit ein gutes Geschäft gemacht. Jedenfalls ist an ein abermaliges Steigen der Weinpreise nicht mehr zu denken.

Weilburg, 9. Okt. Die vom Fischereiverein für den Regierungsbezirk Wiesbaden zur Züchtung von Jungfischen angepachtete Böhlerweiher bei Merenberg wurde mit ihm entnommenen 711 Stück Karpfen- und Schleienfischlingen, 4 großen Laichkarpfen, 6 Zandern und 27 Forellen, sowie mit außerdem angelauten 400 Stück Schleien- und 500 Stück Karpfenfischlingen im abgelaufenen Jahre neu besetzt, nachdem er abgefischt worden war. Das Absichten des Weibers ergab 625 Pfd. Schleien, 418 Pfd. Karpfen, 115 Pfd. Forellen und 18 Pfd. Hechte, zusammen 1186 Pfund.

h Wehlar, 10. Okt. Auf dem Bahnhof der Buderuschen Eisenwerke wurde der 16jährige Rangierer Heiland aus Steindorf von den Puffern zweier Wagen totgedrückt.

Marburg, 9. Okt. Im hohen Alter von 85 Jahren verstarb hier nach kurzer Krankheit im katholischen Schwesternhause ein Mitglied des altheimischen Adels, Dr. phil. Ernst Freiherr Schend zu Schweinsberg, Erbschenk in Hessen.

h Bidingen, 10. Okt. Prinz Diethe zu Hsenburg und Bidingen, zur Zeit Bataillonskommandeur in einem Garderegiment ist in englische Gefangenschaft geraten.

Kochem, 8. Okt. Weingutsbesitzer Michael Porten ist im hohen Alter gestorben. Er ist als junger Mensch Maurerlehrling gewesen. Fast aber hätte er eine recht verhängnisvolle Rolle in der Geschichte von Kochem gespielt, denn seine Tätigkeit hätte einmal um ein Haar den Einsturz eines Kirchturms nach sich gezogen. Der Kirchen- und Stadtrat hatte seinerzeit beschlossen, durch den Kirchturm zur Empore einen Eingang zu brechen. Mit dem Durchbruch wurde der Maurerlehrling Porten beauftragt. Als er das Loch etwa zur Hälfte gebrochen hatte, knisterte

und krachte es im Turm in allen Ecken und Enden. Eiligst machte er sich davon. Der seines Haltes zum Teil beraubte Turm hatte sich auf einer Seite gesenkt und Kochem hatte ein Wahrzeichen, gleich dem schiefen Turm in Pisa, nämlich den schiefen in Kochem.

Danzig, 9. Okt. Einen schweren Verlust hat die Stadt Danzig erlitten. Oberbürgermeister Scholz ist einer nur kurzen Krankheit im Alter von 45 Jahren erlegen. Er stand seit 1910 an der Spitze der alten Hansestadt und hat in dieser Zeit sich als ausnehmend tüchtiger Kommunalpolitiker erwiesen.

## Tagesbericht.

Großes Hauptquartier, 11. Oktober. (W. I. B. Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Südwestlich von Douai setzte der Feind zum Angriff gegen den Trinquette-Abchnitt südlich der Scarpe an. Amerikanische Regimenter, die über Caillu hinaus durchzubrechen versuchten, wurden unter schweren Verlusten zurückgeworfen.

An der Schlachtfront östlich von Cambrai und St. Quentin sind starke Angriffe des Feindes gegen unsere neuen Stellungen an unseren in dem Vorgelände belassenen Vortruppen gescheitert. Der Feind stand am Abend etwa in Linie Rives—St. Baast — auf der Höhe westlich von Colesmes und Le Cateau, westlich der Linie Souplet—Nisonvillers und auf dem Westufer der Dije zwischen Origny und La Fere.

Tealangriffe des Gegners bei Berry-au-Bac, an der Aisne, an der Guippes und Arnes wurden abgewiesen. Zwischen Somme, Etenne und der Aisne haben wir unsere Truppen in rückwärtige Linien beiderseits von Grandpre auf das Nordufer der Aire planmäßig und vom Feinde ungestört zurückgenommen.

Auf dem westlichen Maasufer setzte der Feind erneut zu starken, vergeblichen Angriffen beiderseits der Straße Charpenry—Romagne an. Auf dem östlichen Maasufer griff der Amerikaner tagsüber mit starken Kräften zwischen Sivry und Haumont-Wald an. Brandenburgische, sächsische, rheinische und österreichisch-ungarische Regimenter schlugen in hartem Kampfe alle Angriffe des Feindes ab. Das österreichisch-ungarische Inf.-Regt. Nr. 5 unter seinem Kommandeur Oberstleutnant Popella zeichnete sich hierbei besonders aus.

Im Monat September wurden an der Westfront 737 feindliche Flugzeuge, davon 125 durch Flugabwehrkanonen und 95 Fesselballone vernichtet. Hiervon sind 450 Flugzeuge in unserem Besitz. Der Rest ist jenseits der feindlichen Linien erkennbar abgestürzt. Trotz der vielfach zahlenmäßigen Ueberlegenheit des Gegners haben wir im Kampfe nur 107 Flugzeuge verloren.

Der erfolgreiche Kampf in der Luft schuf die Grundlage für das tatkräftige Eingreifen unserer Flieger bei den Kämpfen auf der Erde. Durch Aufklärung bei Tag und bei Nacht, durch Bombenangriff gegen militärisch wichtige Ziele im feindlichen Hinterlande und durch Eingreifen auf dem Schlachtfelde mit Maschinengewehren und Wurfminen haben sie Infanterie und Artillerie wirksam unterstützt. Trotz hartnäckiger Angriffe des Feindes auf unsere Fesselballone, bei denen wir 103 einbüßten, konnte der Gegner unsere sich rücksichtslos einsetzenden Beobachter an ihrer erfolgreichen Tätigkeit nicht hindern.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Auf dem südöstlichen Kriegsschauplatz neu eingetroffene Truppen stehen in der Gegend südlich von Nisch in Gefechtsberührung mit Serben und Franzosen.

Der erste Generalquartiermeister: Lubendorff.



Die Zukunft des Landes ist Deine Zukunft. Geht das Land in Trümmer, reißt es Dich mit. Zeichne Kriegsanklänge — Du tust es für Dich.

### Letzte Meldungen.

TU Berlin, 11. Okt. Die nächste Reichstags-sitzung findet, wie die „B. Z. a. M.“ meldet, am Mittwoch, den 16. Oktober, 1 Uhr mittags statt.

TU Wien, 11. Okt. Die österreichisch-ungarische Regierung hat bei der bulgarischen Regierung Protest erhoben, daß sie die Entente-Bedingungen angenommen hat, wonach die österreichisch-ungarischen Staatsangehörigen innerhalb 4 Wochen Bulgarien verlassen müssen.

TU Amsterdam, 11. Okt. Reuter meldet aus London: Der japanische Postdampfer „Suzano Maru“ (7930 Tonnen) ist an der irischen Küste torpediert worden. Ueber 100 Menschen sind dabei verunglückt. Der Dampfer sank in 7 Minuten. — Der Postdampfer „Leinster“ ist bei Dublin torpediert worden.

TU Genf, 11. Okt. In der Kammer waren die Klagen über die mangelhafte Pflege der Flüchtlinge aus den besetzten Gebieten allgemein. Ein Unterstaatssekretär mußte mit seinem Rücktritt drohen, um einer parlamentarischen Untersuchung zu entgehen.

TU Von der Schweizer Grenze, 11. Okt. Wie der „Temps“ meldet, nimmt die Grippe-Epidemie in Frankreich zusehends einen bedrohlichen Charakter an. Besonders heftig tritt sie in Paris, Lyon und anderen Städten auf.

Einige hundert Zentner

## Dickwurz

kauft die Anstalt Idstein.

## Landgut od. Wohnung

in der Umgegend von Idstein zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Gefl. Angebote unter K Nr. 870 an die Geschäftsstelle der Idst. Ztg. erbeten.

## Gesucht wird Grundbesitz

an all. Plätzen verkäuflich. Häuser jed. Art, Villa, Hotel, Gasthaus, Gut, Mühle, industr. Betriebe zwecks Zuführung d. d. Verlag Verkaufs-Markt an größere Anzahl vorgem. Käufer. Interess. insbes. auch Existenzen f. Kriegsbeich. Selbstverkäufer schreiben an

## „Verkaufs-Markt“

Frankfurt a. M., Haberburgerallee 28. Besuch erfolgt kostenlos.

\*\*\*\*\*  
Noch  
Ziehharmonika, Geigen  
und  
Gitarre-Spieler  
mit oder ohne Instrumente für Sonntag  
abend gesucht.  
Meldung Sonntag vormittag 10 Uhr  
Tannus-Lichtspiel-Theater.  
\*\*\*\*\*

## Schlachtpferde

sowie

## Nottschlachtungen

kauft Hugo Kehler, Pferdemezger, Wiesbaden, Telefon 2612.

Ich habe den Erlaubnischein.

Junger, schöner

## Ziegenbock



zu verkaufen. Fr. Reisenberger.

## Amtliche

## Taschen-Fahrpläne

— Gültig vom 1. Oktober 1918 —

Preis 30 Pfg.

zu haben in der

Buchhandlung der  
Idsteiner Zeitung.

\*\*\*\*\*  
Gefunden: Eine Damenuhrkette.  
Bürgermeisterei Idstein.

# Arbeiterinnen

für leichte Arbeit stellen noch ein

Lorsbacher Lederwerke G. m. b. H.

Lorsbach i. C.

### Futtermittel.

Schilfrohmehl	je Ztr.	22.80 M.
Sonnenblumenkuchenschrot für Kälberaufzucht	" "	41.10 "
Rapskuchenschrot für Kälberaufzucht	" "	16.85 "
Schweinemischfutter f. Schweinezucht	" "	26.65 "
Keimgallertefutter f. Schweinezucht	" "	18.00 "
Geflügelbackfutter f. Geflügelzucht	" "	33.60 "

Langenschwalbach, den 4. Oktober 1918.  
Der Königl. Landrat:  
J. B.: Dr. Ingenohl, Kreisdeputierter.

Bestellungen werden bis Montag, den 14. Oktober, mittags 12 Uhr, auf dem Rathaus entgegen genommen.

Idstein, den 10. Oktober 1918.  
Der Magistrat:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

### Aufforderung.

Zur Herbeiführung einer richtigen Veranlagung und zur Vermeidung von Einsprüchen stelle ich den Steuerpflichtigen, welche ein Einkommen von jährlich 3000 M oder weniger haben, anheim, die Abzüge an:

1. Schuldenzinsen,
2. Renten und dauernden Lasten, die auf Privatrechtstiteln oder auf Kirchenpatronatsverpflichtungen beruhen,
3. Beiträgen zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invalidenversicherungs-, Witwen-, Waisen- und Pensionskassen,
4. Versicherungsprämien, welche für die Versicherung des Steuerpflichtigen oder eines nicht selbständig zu veranlagenden Haushaltungsangehörigen auf den Todes- oder Lebensfall gezahlt werden,
5. Auf Grund rechtlicher Verpflichtung zu entrichtenden Schuldentilgungsbeträge, welche sie bei der Veranlagung zur Einkommensteuer für das Steuerjahr 1919 berücksichtigt haben wollen, bis zum 20. Oktober d. Js. bei dem Unterzeichneten anzumelden und auf Verlangen des letzteren durch Vorlage der Beläge (Zins-, Beitrags-, Prämien-Quittungen, Polizen usw.) nachzuweisen.

Idstein, den 11. Oktober 1918.  
Der Magistrat:  
Leichtfuß, Bürgermeister.

### Taubensperre.

Während der Getreideausaat müssen die Tauben in den Schlägen gehalten werden, widrigenfalls gemäß Verfügung des stellvtr. General-Kommandos 18. U. K. Abschuss derselben oder Bestrafung der Besitzer der Tiere erfolgt.

Idstein, den 11. Oktober 1918.  
Die Polizeiverwaltung:  
Leichtfuß.

### Milchverjorgung.

Umtausch von Fettkarten in Milchkarten heute Freitag Abend 8-9 Uhr in der Gewerbeschule. Fettkarte 101-104 = 1/4 Liter Milch für 4 Wochen.

Idstein, den 11. Okt. 1918.  
Ausschuß für Milchverjorgung.

### Sammel- u. Helferdienst.

Bucheckernsamm lung.

Die Abnahme von Bucheckern für die Gemeinden Idstein, Bernbach, Cröfstel, Nieder-Oberrod, Ehrenbach, Esch, Eichenhahn, Ober- und Nieder-auroff, Girsroth und Kesselbach erfolgt bei Herren Gebr. Schmidt, Idstein.

Ich bitte die gesammelten Bucheckern Mittwoch und Samstag dort abzugeben. Die Bezahlung erfolgt sofort.  
Der Kreissammelleiter:  
Schwent.

### Gewerbliche

### Fortbildungsschule Idstein.

Der Unterricht findet an denselben Tagen wie seither statt und beginnt Montag, den 21. Oktober.  
Der Vorstand.

### 1 Ztr. Ekäpfel

sucht zu kaufen Frau Oberlehrer Beutel, Idstein.

reine Wolle, Herren-facon, Preis 180 Mark zu verl. Niedernhausen, Haus 109.

**Verloren:** Auf dem Wege von der Bahn nach Esch 1 Kinderschuh. Gegen Belohnung abzugeben bei Fritz Ries, Bäcker, Esch.

### Ein Familienhaus

mit Garten zu kaufen gesucht. Angebote unter No. 925 an den Verlag der Idst. Ztg.

### Dankfagung.

Für die zahlreichen Beweise innigster Teilnahme an dem schmerzlichen Verluste meines lieben Sohnes, unseres untergebliebenen Bruders, Schwagers und Onkels,

### Landsturmmann August Bach

sprechen wir hiermit unsern tiefgefühltesten Dank aus.

Idstein, den 11. Oktober 1918.

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

### Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem Hinscheiden und der Beerdigung unserer lieben Verstorbenen

### Frau Christiane Merk

sagen wir allen, Herrn Pfarrer Müller für die Grabrede, Herrn Lehrer Kaiser für den Gesang mit den Schulkindern, sowie für die Kranz- und Blumenpenden unsern herzlichsten Dank.

Wörsdorf, den 10. Oktober 1918.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Familie Georg Merk.

### Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe.

werden von uns zu den Ausgabebedingungen entgegengenommen.

Wie bisher stellen wir für Zeichnungen bei uns das nötige Kapital ohne vorherige Kündigung im Interesse des Vaterlandes zur Verfügung.

Am auch den kleinsten Beträgen die Teilnahme zu ermöglichen, geben wir mit Hilfe der Reichsbank keine Anteilsscheine aus zu:

M 50.— 20.— 10.— 5.—

So ist jedem ermöglicht, sich zu beteiligen. Sage niemand, sein Ersparnis sei zu gering, viele kleine Beträge ergeben ein Großes.

Die 5% Anleihe ergibt eine gute Verzinsung, die 4 1/2% Schatzscheine schöne Verlosungsgewinne, so nehme jeder das günstige Angebot des Reiches wahr.

Vorschußverein zu Idstein,  
e. G. m. u. H.

Tannus

### Lichtspiel-Theater

Idstein

Turnhalle Limburgerstraße

Sonntag, den 13. Okt. 1918

nachmittags 4 Uhr abends 8 Uhr

### 2 große Vorstellungen Künstler-Konzert.

Dem geehrten Publikum von Idstein und Umgegend zur gefl. Kenntnis, daß ich ab 1. Oktober das

Tannus-Lichtspiel-Theater

Idstein i. L.

in meine Leitung übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein stets ein ausgewähltes und gutes Programm zu zeigen und durch sorgfältige Vorführung eine angenehme Unterhaltung zu bieten. Für die Wintermonate werde ich auch für geeignete musikalische Begleitung Sorge tragen.

Zu zahlreichen Besuche ladet ergebenst ein

### Bernhard Petri

Egelsbach i. H.

Köln a. Rh.

### Achtung!

Gesuche aller Art in Zivil- u. Militärsachen, Führung von Prozessen, Strafsachen, Vertäge, Vormundschaftsrechnungen, Inventarien, Teilungen, Auskünfte überallhin durch

Brückmann, Limburgerstraße 23.



Turnverein

Idstein.

Für Vaterland und Heimat starb im Westen unser treuer Turnbruder

### August Bach.

Sein Andenken wird bei uns stets in Ehren bleiben.

Der Vorstand.

Idsteiner

### Handarbeitschule

Der diesjährige Kursus zur Erlernung der

### Hauschneiderei

beginnt am 1. November.

In Anbetracht der Stoffverhältnisse ist es auch in diesem Jahre jeder Schülerin gestattet, getragene Kleidungsstücke umzuarbeiten.

Anmeldungen nimmt täglich entgegen

Frau Lina Bender,

Bahnhofstraße 44.

### Arbeiterinnen

und jüngere

### Arbeiter

sofort gesucht

Asbestfabrik Fichtler,

Niedernhausen i. L.

Ein ordentlicher Junge, der Lust hat, das Schuhmachergeschäft zu lernen, kann unter günstigen Bedingungen in die Lehre treten bei Schuhmachermeister Götz, Hestrich, Altbürgerstraße 8.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche zu Idstein.

Sonntag, den 13. Okt. 1918, 20. Sonntag n. Trinitatis  
Vormittags 10 Uhr:

Predigt: 280, 197.

Pfarrer Wolf.

Kollekte für die Seemannsmission.  
Der Abendgottesdienst fällt aus: Pfarrer Roser im Nachurlaub.

Katholische Kirche zu Idstein.

13. Oktober, 21. Sonntag nach Pfingsten.

Morgens: Hochamt mit Predigt und Segen.  
Nachmittags: Rosenkranzandacht mit satr. Segen.

Am 12. Okt. nachmittags von 4 Uhr an und am 13. Okt. morgens von 6 Uhr an ist Gelegenheit gegeben bei einem Priester aus dem Bistumserorden die h. Sakramente zu empfangen.

Pfarrer Buscher.